

# Miesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
60 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,  
Reclamen für Weinbuden 50 Pfg.,  
für Anzeigen 75 Pfg.

Anzeigen-Zunahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 72.

Bezugs-Preisprophet No. 52.

Freitag, den 12. Februar.

Bezugs-Preisprophet No. 52.

1897.

## Abend-Ausgabe.

### Die drei neuesten deutschen Panzerkreuzer.

(Nachdruck verboten.)  
Die bisherigen Panzerschiffe II. Klasse, König Wilhelm, Kaiser und Deutschland sind als solche in der Mitte der Kriegsschiffe ge-  
standen und als Kreuzer I. Klasse, also als Panzerkreuzer, zur  
Eintragung worden. Dadurch ist der deutliche Beweis geliefert,  
dass diese drei alten Panzerschiffe nicht mehr den Anforderungen ent-  
sprechen, welche heute an ein modernes Schlachtschiff gestellt werden  
müssen, wenn man nicht von vornherein auf jeden Erfolg in der  
Seefahrt freiwillig verzichtet.

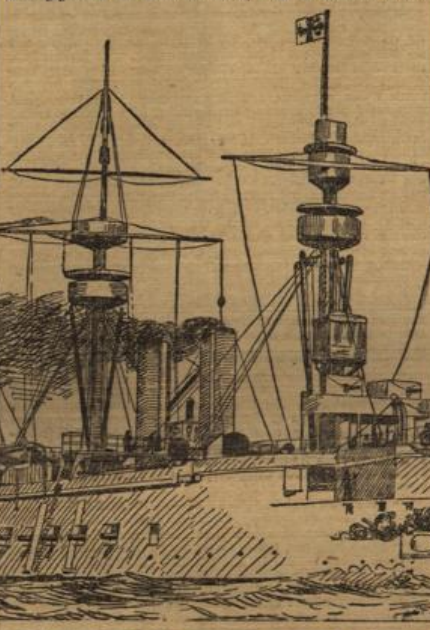
König Wilhelm ist schon im Jahre 1888, Kaiser und  
Deutschland Mitte der vorigen Jahre vom Stapel gelassen. Alle  
drei Schiffe besaßen nach ihrer Fertigstellung eine für damalige  
Verhältnisse genügende Geschwindigkeit von 14 Seemeilen oder  
26 km in der Stunde, einen Panzerdeck, der für die Wirkung der  
damaligen Schiffsgefechte vollkommen ausreichte, eine eigene Artillerie,  
die durchaus auf der Höhe der damaligen Zeit stand, und eine  
Panzerbrüstung, die sie von Geschützschiffen nicht anders zu  
trennen und von ihrer damaligen Bestimmung unterscheiden ließ.

Nun hat im Laufe der Zeit auf allen  
Gebieten des Kriegsschiffwesens die Technik  
so enorme Fortschritte gemacht, dass ein  
heute gefahrenes modernes Panzerschiff  
schon, die vor 25 und 30 Jahren gebaut  
sind, ganz außerordentlich überlegen ist.  
Im Schilde der alten, nur eine Schranke  
verbreitenden Schiffsmaschine sind mit allen  
Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet,  
die härtere, dabei ökonomischer arbeitende  
2 bis 3 Schrauben treibende Maschinen  
anstatt, die dem älteren Panzer eine  
Geschwindigkeit von 15 Seemeilen oder  
28 km in der Stunde erzielten. Durch  
die größere Zahl der Schiffsmaschinen ist  
bei der Drehungsbewegung außer-  
ordentlich gehiebert worden. Der alte  
Gürtelpanzer wird heute durch Hartenstahl  
und gehärtetes Nickelstahlpanzer ersetzt,  
dessen Widerstandskraft reichlich doppelt  
so groß ist, wie die des von Eisenblechen  
zusammengesetzten. Die alten Eisen Kanonen  
sind auf den neueren Schiffen durch lange  
mit viel größerer Pulverladung feuerende  
Geschütze verdrängt, deren Geschosse eine  
unvergleichlich viel größere Durchdringung  
kraft besitzen.

Nun hat sogar eine weite, der Flugschiff-  
fahrt, unserer Zeit entsprechende Sparmaßnahme sich für den  
Kriegsschiffbau geltend gemacht, durch Umbau,  
Veränderung der artilleristischen Bestimmung,  
Einbau von Hilfsmaschinen z. B. die Schiffe zu modernisieren, den  
zeitlichen Verhältnissen anzupassen, doch liegt es ja klar auf der Hand,  
dass man bei diesen Umbauarbeiten schließlich an eine Grenze kommt,  
über welche hinaus eine weitere Verbesserung nicht möglich ist. Man  
kann einem Geschützschiff nicht zwei Schiffsmaschinen geben, ohne  
den ganzen Schiffsrumpf umzubauen, was aber einem Neubau fast  
gleichkommen würde. Die Verbände des Schiffes gestatten nur eine  
bestimmte Belastung und Wuchtigkeit, die Form der Decke und  
Schiffseiten lassen nicht jede beliebige Aufstellung von Geschützen  
neueren Modells zu. Die Tragfähigkeit erlaubt ebensowenig eine  
unbegrenzte Verreichung der Bewehrung durch härtere Panzerplatten,  
dieses letztere beschränkt die Belastung und dadurch  
eine Verankerung der Geschütze, die für die Verankerung und die  
wichtige Stabilität, Manövrierfähigkeit und Seetüchtigkeit im  
Kriegsmarine beeinträchtigen würde.

Nach Ansicht aller in maritimen Angelegenheiten kompetenten  
Personen ist Alles geschehen, was die drei genannten Panzerschiffe so  
lange als möglich der Seefahrt fähig zu erhalten; umwäre ist die  
Bewehrung dieser Panzerschiffe erreicht. Die drei Panzerschiffe spielen  
in der ersten Klasse die Rolle von Panzerkreuzern.

deren die deutsche Marine noch nicht einen einzigen besitzt. Kreuzer  
erster Klasse oder sind Schnellkreuzer, mondschiffartige Schiffe von  
weitem Aktionsradius mit moderner Artillerie und eigener mittelstarker  
Panzerung aus allerbestem Material. Wie weit diese drei deutschen  
Panzerkreuzer von allen diesen Eigenschaften entfernt sind,  
wird durch kurze Beschreibung ihrer Konstruktionsart klar. Das  
größte Interesse nimmt man von ihnen der Kaiserkreuzer König  
Wilhelm, ersten Bild wir beiläufig bringen, in Anspruch. Es  
ist 1. kl. auf ostindischer Fahrt, in England, gebaut, war damals  
unser größtes und stärkstes Schiff, hat aber trotz aller Verbesserungen  
einen gegenüber den modernen Schiffen viel zu schwachen Panzer



(305 cm Compoundstahl), zu schwache artilleristische Bewehrung, weil  
nur kurze Kanonen auf ihm Platz finden, zu geringe Geschwindig-  
keit, da seine Maschine nur 3000 Pferdekraft hat und ihm nur  
14 Seemeilen Fahrt versetzen kann, und ein durchaus unzureichendes  
Drehungsbewusstsein, weil nur eine Schraube das Schiff treibt,  
während moderne Panzerkreuzer zwei und drei Schrauben führen.  
Diese beherrschenden Eigenschaften mit ihrer großen Geschwindig-  
keit steht König Wilhelm im Vergleich nahezu hilflos gegenüber.  
Nicht anders ist es mit den beiden Panzerschiffen Kaiser und  
Deutschland, die ebenfalls auf ausländischen Werften gebaut,  
dieses letztere besaßen, da auch sie trotz aller sorgfältigen Verbesse-  
rungen nicht mehr auf der Höhe der gegenwärtigen maritimen Technik  
hinanzufordern waren.

Sie sind ersten drei Panzerkreuzer, die die junge deutsche  
Marine. In der Klasse, die die anderen Vorklaren den modernsten  
Fortschritt im Kriegsschiffbau repräsentieren, lagern hier die aller-  
ältesten überhaupt vorhandenen Schiffe, die auch aus dieser Klasse  
bald austreten müssen, da sie den Anforderungen derselben auch  
nicht im entferntesten genügen sind.

## Deutscher Reichstag.

© Berlin, 11. Februar.

Präsident v. Bismarck teilte mit, dass vom Kaiser eigenhändig  
angefertigte Tabellen über die Entwicklung der Marine in den  
verschiedenen Staaten in den nächsten Tagen zur Aufstellung gelangt  
sein. Er werde dem Kaiser den Dank des Hauses ansprechen  
und er hoffe, dass das Haus hiermit einverstanden sei. Auf der  
Tagesordnung liegt ferner der Antrag v. Ser (Soz.), betreffend den  
achtstündigen Normalarbeitszeit. Die Beratung hierüber war in der  
vorigen Woche bereits begonnen worden. Inzwischen ist noch ein Gesetzent-  
wurf (Soz.) eingebracht; die verschiedenen Vorschläge sind  
zu erörtern. I. Erörterung über die Arbeitszeit anstellen beim  
Handwerk, in welchen Betrieben durch übermäßig lange Arbeitszeit die  
Gesundheit der Arbeiter gefährdet werde, und 2. gegebenen Falls,  
wo eine solche Gefährdung vorliegt, die Arbeitszeit zu regeln. —  
Abg. v. Buttamer-Plaut (Soz.) erklärt sich namens  
seiner Partei gegen den Antrag Ser, der ja doch nichts  
neues wäre. Doch die Sozialdemokraten hätten an der  
Angelegenheit der Arbeiter Schuld teil, habe sich ja auch  
wieder an dem Hamburger Streik gezeigt. Der Bundesrat sei nur  
allgemein, auf die sozialistische Forderungen einzugehen. Das sehe  
man ja auch an der Bäckerei-Vereinbarung. (Auf: Sehr richtig.)  
In der Provinz meine man, für die Arbeiter die Gung gegeben  
und es müßte nun auch etwas für den  
kleinen Unternehmer getan werden. (Auf  
recht: Sehr wahr.) — Abg. v. Hübner  
(Nationalist) geht ausführlich auf den  
Gegenstand ein und meint, daß eine  
Verlängerung der Arbeitszeit des Gewerbes  
ganz besonders nötig sei. Gleichwohl lasse  
sich da allerdings nicht eingreifen; die  
Dienstverhältnissen sollten aber wenigstens  
an Sonntag keine Geschlossen geben.  
Auch bei den Handlungsgeschäften sei eine  
Verlängerung der Arbeitszeit nicht  
wünschenswert. Der Antrag Ser sei in seiner  
Allgemeinheit zu weit. Annehmbarer sei  
der Antrag Hübner für ihn. Bringend nötig  
sei, den Arbeitern die Berufs-Organisation  
zu helfen, dadurch, daß die laien-  
lichen Gewerkschaften der Arbeiter-  
Organisation noch nicht erfüllt seien.  
Redner vertritt ferner den Antrag  
Rammann und führt es ungenügend, daß  
man dieselbe mit der Sozialdemokratie in  
einen Topf werfe. Präsident Bismarck  
teilt schließlich am Anhang des Antrags  
Hübner. — Abg. v. Ser (Soz.) hat,  
trotzdem er die Verbilligung des  
Handwerks für den Arbeiter und dessen  
Familie durchaus anerkennt, die größten  
Bedenken gegen den Antrag Ser. Nach-  
dem Redner dieselben darlegt, empfiehlt  
er die Annahme Hübner; während der erste und

Hauptantrag ein Arbeitsnormum von 83 Stunden pro Woche  
verlange, handle es sich bei dem Gesetzentwurf in der Hauptsache  
um den industriellen Arbeiter. Gutachter möge man den Hauptantrag  
annehmen, oder aber den Gesetzentwurf; eine von beiden sei  
nötig, damit man auf dem Wege der gerechten Billigkeit für die  
Arbeiter weiter fortzuschreiten. (Beifall.) — Abg. v. Kardorff  
(Reichsp.) betont, seine Freunde könnten höchstens für den Gesetzent-  
wurf stimmen, fürstlichen aber, es werde über diesen gar  
nicht erst zur Abstimmung kommen, weil schon vorher der Haupt-  
antrag Hübner zur Annahme kommen werde. Redner empfiehlt  
der Regierung, die Bäckerei-Vereinbarung mit ihren unrichtigen  
polizeilichen Vorschriften zu infundieren. Die Verordnung sei geradezu  
ein Vorkriegsprodukt der Sozialdemokratie. Es geht sehr nach ein  
Ameisenhaufen Bäckerei-Polizei zum Gesetzentwurf Hübner ein. Das  
wäre, daß die in Nr. 2 des Gesetzentwurfs erbetene sanitäre  
Regelung der Arbeitszeit entweder durch Verordnung oder auf dem  
Wege der Reichsgesetzgebung erfolgen soll. — Abg. v. Hübner (Soz.)  
betont, daß die Bäckerei-Vereinbarung in der That von ihm selbst  
angebahnt worden. Der Antrag Ser habe in der That nur

## Universitäten im Belagerungs-Zustand.

Von G. F.  
Rom, Anfangs Februar.

Es freut mich, einmal aus Italien etwas berichten zu können,  
was man in Deutschland noch nicht kennt und offensichtlich auch in  
Deutschland nicht kennen lernen wird. Die römische Universität ist seit  
einigen Tagen (statistisch) im Belagerungs-Zustand; der Palast und die  
dort befindlichen Straßen sind von Militär und von Polizeigewalt  
besetzt, welche auf die Studenten, wie in Afrika auf die  
Krieger, nach und mit Mäusen, Todtschlägen und Schellen auf  
sie drücken, Schulden und Verschuldung verheißt und auf die  
Polizei-Militär schießt und vor den Präfekt Urbano — den Straf-  
richter — stellt. Doch auf Studenten nicht wie auf Soldaten  
und Mische geschossen wurde, ist nur dem Umhandelsgehilfe und der  
Vollständigkeit der Befehlshaber des von der Polizeigewalt transmittierten  
Militärs zu verdanken. Wenn die Studenten, wie in Afrika  
sollen, wollen sie nur sagen, daß sie die römische Polizei für humaner  
halten, als die italienische.

Belastung ist in dem schönen Lande Europa gar Manches  
hast, aber das Franke ist wohl die Polizei und die Universitäts-  
gewalt. Die Polizei ist in Italien von unvorstellbarem Jenseits der  
ein Gegenstand allgemeiner tiefer Verachtung, weil sie, obwohl für  
die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu sorgen, Politik treibt und  
zu lassen forscht, Diebe und Mörder seltener aber nur zu finden  
und zu lassen weiß, unter der Herrschaft der Republik bis zu  
dem Fall im Jahre 1876 die Gariboldianer und Republikaner aus-  
sperren und verurteilen und tiefen Geist zur Regierung gelangt,  
besitzt politische Gegner und die Sozialisten als angebliche Anarchisten  
zu verfolgen und zu mißhandeln hat. Der Polizeipräsident —  
Präfekt — der großen Städte nur nicht der Chef der öffentlichen  
Sicherheit, sondern ein politischer Vertrauensmann des jeweiligen  
Ministers des Innern, dessen politische Gegner er übermühen und zu  
verfolgen hat. Da der Präfekt unter dem Vorwand der öffent-  
lichen Sicherheit notwendiger Weise eine ausgedehnte diktatorische

Mittelgewalt haben muß, kann man sich leicht vorstellen, welcher  
Nutzbrauch zu Gunsten des jeweiligen Ministers oder Ministeriums  
damit getrieben wurde. Als Beispiel zur Gewalt kam, richtete er zu  
eigener Gebrauch und Augen die Polizei nach dem Präfekt der  
ehemaligen boardmässigen in Sizilien ein und richtete sie vollends  
zu Grunde. Wenn eine notwendige und an sich höchst achtung-  
gebietende Institution auf diese Weise erniedrigt und zum Gegenstande  
allgemeiner Verachtung und Mißbilligung gemacht wird, ist nicht zu  
verwundern, daß sie ihre unteren Organe nicht mehr unter an-  
ständigen Zeiten rekrutieren kann und daß die Polizeigewalt  
zum großen Teile aus den rohesten und verkommensten Elementen  
zusammengesetzt werden muß. Lieber das bismarckische Gebot  
dieser Menschheit besteht in Italien nur eine Stimme; Todtschläge  
ist, daß sie nicht mit Dieben, Gaunern, Märdern und Vorklaren,  
sondern mit den Gerichten in Krieg legen, und daß ruhige, besonnen,  
unabhängige Menschen bei jeder Gelegenheit gegen die Polizei Partei  
nehmen. So auch in dem zu erhellenden Teile.

Es verneht in Italien selten ein Jahr, in welchem nicht eine  
oder mehrere der römischen vielen Universitäten wegen unrichtiger  
Gewalt zeitweilig geschlossen werden. Dies hat wohl hauptsächlich  
Gründe. Der eine ist die höchst mangelhafte Leitung des Unter-  
richtswesens, die gewöhnlich irgend einem parlamentarischen Streber  
als Unterrichtsminister übergeben wird, und das Handeln nach  
Popularität, welches die Professoren und Studenten eine frumme  
Disziplin unmöglich macht. Der zweite Grund ist die überaus  
schlechte Organisation des italienischen Unterrichts-  
wesens, in welcher man das französische und das deutsche System zusammen-  
fuppeln wollte und dadurch eine Katastrophe keiter schuf. Mit  
einigen löblichen Ausnahmen fehlt es dem italienischen Studenten  
an Fleiß und gutem Willen, und diesem Mangel wollte man  
durch vielfältige Jahresprüfungen abhelfen. Die werden im Juni  
abgehalten, und wenn der Prüfung dabei nicht durchkommt, in es  
ihm gestattet, die Prüfung im Dezember zu wiederholen. Dies  
genügt aber den Herren Studenten nicht; sie fordern schon fünf  
Jahren, doch ihnen, wenn sie bei der Wiederholungsprüfung  
nicht durchgekommen sind, noch eine dritte Wiederholung der  
Prüfung im Dezember bewilligt wird. Einige popularitäts-

stüchtige Minister hatten, auswärtsweise und dem Geheh entgegen,  
dieser Forderung nachgegeben, und infolge dessen wird die Be-  
willigung alljährlich als ein erworbenes Recht in Anspruch ge-  
nommen. Der jetzige Unterrichtsminister, Professor Giannino,  
schlug jedoch diese Forderung kategorisch ab und rief dadurch die  
Feindseligkeit und Animosität zunächst aller Studenten hervor, denen  
sich aus Corpsgeist auch die Professoren anschließen, jedoch an allen  
Universitäten der Schlußsatz lautet: „Abbasso il granuto“  
ein unüberhörbarer Galamben, da granuto einen Mistflöhen  
und gran turo den Großflöhen, den Sultan, also einen barbarischen  
Despoten, bezeichnen kann.

Minister Giannino hatte in den letzten Wochen eine Inspektions-  
reise — Andere behaupten eine Wahlreise — unternommen. In  
Volcano begnügte ihn das Mißgeschick, daß einige Studenten ihm  
eine Ovation bereitet. Andere nahmen die Gelegenheit wahr und schrien:  
„Abbasso il granuto“; es kam unter den Studenten zu einer er-  
bitterten Schlägerei und infolge deren zur Intervention von Polizei  
und Militär, die Studenten unterbrachen die Vorlesungen mehrerer  
Professoren, jedoch schließlich die Universität geschlossen wurde.

Nun wandten sich die Volcaner Studenten an ihre Kommis-  
sionen in Rom und riefen sie zum gemeinsamen Widerstand gegen  
den granuto auf. Wie zu erwarten war, fand der Ruf lautest  
Gedo. Die Studenten veranlaßten sich in der Universität, einen  
ihre Solidarität mit den Volcanern und beschließen, den Vor-  
lesungen fern zu bleiben, bis den Forderungen ihrer Volcaner  
Kommisitionen Genugthuung von der Regierung geleistet würde:  
Nicht die Unterrichtsminister Giannino und Abiegung des  
Rectors, der die Annullation der Universität durch Polizei und Militär  
produziert oder wenigstens geduldet hatte.

Als die römischen Studenten die Universität verließen, fanden  
sie die Straßen von Polizei und Militär besetzt. Sie protestierten,  
die Verhüllung einiger der laienlichen Schreier führte zum Aus-  
bruch, bei welchem die Polizei sich durch gewaltsame Einschüchterung  
gegen die wütenden Studenten auszeichnete. Die Verhafteten wurden  
vor dem Präfekt Urbano geschleppt, welcher nach Anbörung der  
verworfenen und widerspruchsvollen Zeugenaussagen der Polizei-  
beamten und Wadmannern sämtliche Angeklagte freisprach. Diese



# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 72. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 12. Februar.

45. Jahrgang. 1897.

Loß Dein Angeficht frühlich leuchten, so lange Du lebst! Ist denn je wieder einer aus dem Nummernkasten herausgekommen, der hineingegangen war?  
Allegorisch.

(35. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Die Dame in Grau.

Kriminal-Roman von Georges Ohnet.

Er wandte sich dem Bette zu, ohne sich zu erheben, denn er befürchtete, die junge Frau in die heftige Erregung zu versetzen, die sich ihrer bemächtigte, so oft er sich zeigte. Annie, auf den Ellenbogen aufgesetzt, betrachtete ihn starr und ohne, wie zum ersten Mal seit dem schrecklichen Tage, ihren ihm dieser Blick von Gedanken belebt zu sein. Da er sich nicht rührte, rief ihn die Verwandete von Neuem an: „Jacques!“ Sie erkannte ihn, daran konnte er nicht zweifeln, sie wollte ihn in ihrer Nähe haben. Er schloß sich dem Bette. Da murmelte Annie mit schwacher Stimme:

„Du bist also am Leben, mein Jacques, bist bei mir... Mein Opfer war nicht vergeblich, und ich habe Dich gerettet... Ich verzweifelte schon daran... Siehst Du, ich hätte böse Träume, in denen ich Dich tot sah... Ach, ich war sehr unglücklich, denn Du warst zu der Kindern gegangen... zu der, die Du nie vergessen konntest... Und die Eifersucht quälte mich... Ich wollte sterben, um die ebenfalls zu folgen und mich zwischen Euch zu werfen... Aber es schien mir, daß ich Dir, wenn Du tot wärest, nicht folgen könnte und mit dem Ungeheuer leben müßte... Wenn ich aber starr, bleichst Du am Leben... und würdest andere Frauen lieben... So waren wir immer getrennt... Und ich war so traurig, denn alles Böse oder Gute, das ich auf der Welt that, hat ich, um Dich zu behalten...“

Sie betrachtete ihn mit erschreckten Augen, aus denen noch das Delirium sprach.

„Aber Du schwiegst und bist unbeweglich und so ernst, daß man Dich für einen Geist halten kann... Lebst Du mich, Jacques?“

Er sprach nicht, da er sie in ihren Worten zurückzufahren fürchtete, aber er legte die Hand auf den Arm der Verwandeten. Sie schauerte leicht zusammen, und ihr Gesicht brüllte tödlichen Genuß aus.

„In meinen bösen Träumen“, fuhr sie fort, „habe ich oft Folgendes geträumt: Ich war dem Sterben nahe... Von einem Nichts hing es ab, ob ich genas oder ob ich erlag. Mein Leben war die vom Wind gebläute Flamme einer Kerze. Wird sie sich erheben oder erlöschen?... Niemand weiß es... Der Zufall wird es entscheiden... Aber es war nicht der Zufall, sondern Du... Damit ich lebe, müßtest Du die Andere vergessen... Wenn die Andere aus Deinen Gedanken schwand, konnte ich die kleine Flamme, die mich belebte, noch erheben... Wenn Du sie vergisst... erlosch die kleine Flamme, und die ewige Nacht kam... Gerade vorhin hatte ich denselben Traum... die Flamme senkte sich und wurde schwarz, und das Licht ging fast aus... aber ich wollte nicht, daß sie erlosch, ich machte eine große Ausreißung, um das Dunkel zu verlassen, ich richtete mich auf, sah Dich, rief Dich, und jetzt frage ich Dich, ob Du willst, daß ich gehe oder bleibe. Du hast mir einst gesagt, daß Du mich nie wiedersehen würdest. Heute bist Du der Schicksalsdräht meines Schicksals; willst Du mich nie wiedersehen? Du hast nur ein Wort zu sprechen. Ich werde verschwinden. Aber, Jacques, das wäre sehr hart; ich habe Dich so sehr angebetet, so sehr und so ausschließlich!... Willst Du, daß ich am Leben bleibe? Dann mußt Du mich lieben und Alles außer mir vergessen. Die kleine Flamme flackert, Jacques. Sie leuchtet fast nicht mehr. In diesem Augenblick kommt das Dunkel, das Schweigen, die Einsamkeit...“

Der Schatten des Todes schien gebieterisch und erhaben über die Stille der Verwandeten zu stehen. Ihre Augen blühten in die Ferne, als läßen sie bereits den letzten Horizont. Ein verzweifelter Lächeln verzog die Lippen Annes, sie ließ einen Seufzer des Bedauerns über den entschwindenden Traum aus. Jacques glaubte, daß der letzte Augenblick gekommen sei; in einer Sekunde stieg vor ihm die deutliche Vision all der Liebe, Ergebenheit und des Glückes auf, die er mit diesem, ihm so ausschließlich ergebenen Geschöpf verlor, er stieß einen lauten Schrei aus, der Annie aus den Tiefen des Todes zurückrief, und sie in seine Arme fallend, wie um sie besser zurückzuhalten, flammte er unter Schluchzen:

„Bleib bei mir, verlaß mich nicht! Was soll ich allein im Leben? Du bist meine einzige Liebe. Bleib! Mag Alles außer Dir aus meinem Geiste und meinem Herzen ausgelöscht sein!“

Das Gesicht Annes strahlte vor Freude, sie lächelte in glücklichen Triumph. Sie ergriff den Kopf Jacques', drückte die Lippen auf die Seiten des geliebten Mannes, und mit einem Seufzer, der Jacques als der Letzte erschauerte, fiel sie leblos zurück...

Nach dieser heftigen Krise, die das Ende der gefährlichen Periode bedeutete, machte die Genesung Annes rasche Fortschritte. Jacques, fortan seiner Arbeit sicher, hatte die Kranke nicht mehr verlassen, und die Beweise der Hütlichkeit, die er ihr zu Theil werden ließ, trugen besser als die Arzneien dazu bei, ihre die Gesundheit wiederzugeben. Trotzdem waren die schrecklichen Gespenster, die die Phantasie der jungen Frau gequält und sie dem Wahnsinn und dem Tode nahe gebracht hatten, nicht für immer in der Vergangenheit verschwunden.

Annie erhob sich, kam wieder zu Kräften, fand ihre Schönheit wieder, die vielleicht noch ansüßender und viel sanfter geworden war. Dennoch blieb sie tieftraurig. Sie zwang sich, zu lächeln, heiter und vor Allem angenehm zu sein, denn sie wollte gefallen, aber ein Schatten lag auf ihrer Stirn, der sich nie gänzlich verweifte. Jacques fragte sie sonst aus, bemühte sich, zu erfahren, was sie beschwor, quälte sie. Räthsel antwortete sie, daß sie zufrieden sei, daß sie nichts wünsche, als bei ihm zu bleiben und ihn glücklich zu sehen. Er war es nicht. Eine dumpfe Unruhe peinigte ihn, ohne Unterlaß empfand er eine unerklärliche Bitterkeit, das unbestimmte Gefühl, daß er trotz aller Güthe zur Vergeltung Böses thue, indem er an der Seite derjenigen lebte, die eine so große Verantwortlichkeit an dem furchtbaren Verbrechen trug.

Er hätte sich für feige und erbärmlich gehalten, wenn er Annie verlassen hätte, nachdem sie ihre Rehabilitation mit ihrem Mute bejaht hatte; er hielt sich für unwürdig, weil er an ihrer Seite blieb, durch seine Gegenwart den Mord amnestierte und so widerwärtlich Nutzen daraus zog. Vielleicht war sich Annie, mit jenem besondern Argwohn, das den Frauen ermöglicht, in der Seele der geliebten Person zu lesen, dieser Kampfe und dieser Angst bewußt. Wie ein Paar unbeschränkter, nebeneinander lebender Komplexen theilten sie vielleicht im Geheimen denselben Widerwillen und dieselbe Neut.

In Anfang des Frühlings kündigte Jacques, nachdem er seine Angelegenheiten in Ordnung gebracht hatte, seiner Mutter und seinem Oheim an, daß er eine ziemlich lange Reise antrete. Der Aufenthalt in Paris gefiel ihm nicht mehr. Er wollte unter einem milderen Klima einen ruhigen, für das Glück geeigneten Ort suchen. Mit Annie durchreiste er den lachenden Süden Frankreichs, die in Licht gebadeten Küsten Italiens, besuchte das weiße Algerien, und eines Tages entdeckte er zwischen Tunis und Bizeria eine Villa, die auf einem Hügel unter grünen Eichen und Oleandern lag. Dorenen schimmerte ein See, in dessen Röhre Taufende von Herons und Flamingos sich aufhielten. Auf der Landseite ein Horizont von violetten Bergen und auf der Meeresseite die blaue Linie der ewig bewegten Wogen, die sich mit dem unveränderlich heiteren Himmel vermischten.

Er ließ sich für einige Tage hier nieder. Die Jagd war gut, die Bewohner des nahen Dorfes friedlich und dienfertig. Er blieb einige Monate und genoss mit Bonnie die Ruhe und die Einsamkeit. Er hatte schöne Reispferde gekauft und eines jener langen ägyptischen Boote angeschafft, die zur Fahrt auf dem Nil dienen. Des Morgens streifte er durch die mit reicher Ernte bedeckte Ebene und die rebenbeladenen Hügel, die von den Parfümdestillateuren gepflanzten Rosen- und Geraniensfelder. Des Abends fuhr er mit Annie die Ufer des Sees entlang und sah dem Fluge der Vögel zu, die sich einen Tag auf diesem ruhigen Wasser ausgereizt hatten, ehe sie beim Nahe des Frühlings nach dem Norden zurückkehrten.

So verfloß ihnen während zahlreicher Wochen das Leben in einer sanften Ruhe, die dem Glück ähnelte, aber es nicht war; das wußten Beide, sie und er. Gegen October kam Dauzlat zu ihnen auf Besuch und war von ihrer Einrichtung entzückt. Annie schüttelte auf einen Augenblick ihre Schwermuth ab und zwang sich zu einer Lebhaftigkeit, die ihr scheinbar die reizende Annuth von einst wiedergab. Sie küßte Dauzlat, aber nicht Jacques. Der Litterat, frühlich wie ein Schüler aus Ferien, jagte mit Jacques Holzgehauer und Hasen, pflichtete mit Annie Blumen und nahm sich vor, ein Drama zu schreiben, dessen Handlung sich in diesem wunderbaren, von der Erinnerung an die Helden, Griechen und Römer erfüllten Lande abspielen würde.

Um diese Zeit starb der Besitzer des Gutes, ein malteser Kaufherr, nachdem er den größten Theil seines Vermögens verloren hatte. Alle seine Güter wurden zum Verkauf gebracht: ein Palast in Tunis, Niederlagen, Schiffe und dieser herrliche Erdemaisel, wo Jacques an Annes Seite seit einem Jahre Ruhe, wenn auch nicht das Glück gefunden hatte. 15,000 Fektar, welche die reizende Villa mit ihren weißen Terrassen, ihren mit Jacqnen geschmückten Thälern, ihrem See umgaben, Wälder, Wiesen, Weinärten, Blumenfelder, ein ganzer Betrieb, in dem 100 eingeborene sanftmüthige und arbeitsame Bauern arbeiteten, die dem Fremden zulächelten und bereit waren, den neuen Herrn zu lieben, eine interessante Arbeit, die das Leben Jacques' anfüllten und ihm nicht mehr Zeit lassen würde, die Langeweile zu kennen.

„Zaudere nicht“, sagte Dauzlat, „kaufe dieses Eden. Laß Dich in diesem neuen Lande nieder, das Dir zum Tausch für Dein Geld und Deine Intelligenz nur Freuden geben wird. Sei ein Gentleman-Farmer, es giebt nichts Schöneres, Nützlicheres und Fesslicheres. Durch Deine Kolonisationsbestrebungen wirst Du Deinem Vaterland einen Dienst leisten und Dich zum Mühsigang reiten. Ich werde jedes Jahr drei Monate bei Dir zubringen, das wird ganz leicht gehen und mich stärken. Während des Sommers, während der brennenden Hitze, wirst Du auf dem Meeresufer reisen, Deine Familie in Frankreich besuchen. Auf diesem schönen See, der Dir als Hafen dienen wird, kannst Du Dir eine Dampfboot halten, auf der Du die Küsten des Meeres entlang fahren wirst. Ich habe immer davon geträumt, längs der Küste von Smyrna bis Tanger zu fahren. Wir werden diesen wunderbaren Traum zusammen verwirklichen, und Du wirst Dir einbilden können, daß Du einer der Helden aus Tausend und eine Nacht, ein Sindbad oder Aladdin bist.“

Jacques schüttelte den Kopf und antwortete sorgenvoll: „Das wäre eine herrliche Zukunft, wenn sie sicher wäre. Ich bleibe gern mein ganzes Leben lang hier, wenn ich hoffen dürfte, daß ich nie allein sein würde.“

„Nun, und Annie? Und ich? Rechnest Du uns nicht mit?... Wir sind da...“

„Bedenkt Ihr es immer sein?“

Zwischen den beiden Männern entstand ein erstarrtes Schweigen. Die Bekundung, in die der feinsten Reiz der ersten Stunden Dauzlat verflocht, lag, schwand; er sah Jacques aufmerksam an und bemerkte, daß er finster und traurig ansah.

(Schluß folgt.)

## Wiesbadener Militär-Verein.

Samstag, den 13. d. Mts.,  
Abends 9 Uhr, findet im Vereins-  
lokale eine

### Vorbesprechung

zu der demnächst stattfindenden Neuwahl eines 1. Vorsitzenden statt.  
In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.  
F 376

Der Vorstand.

Empfehle eine stoffbrennende



**rußfreie Kohle,**

Korn I u. II für Salou u.  
Zimmerbrand.

Diese Kohle sollte ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen in besseren Wohnungen Verwendung finden. Preise billigst. 13230

**Th. Schweissguth,**

Nerostraße 17.

Telephon 274.

**Mikroskop**

preiswerth zu verkaufen. Näh. bei  
Optiker W. H. W. Langgasse. 15401

## Erste Mainzer Geflügel- u. Wild-Halle,

41/43. Nerostraße 41/43.

Virchähne	Mf. 2.30	Buter	St. Mf. 6.50
Virchähner	1.70	Eulen	St. 2.50
Gaßelhühner	1.20	Poullarden	St. 3.-
Schneehühner	1.20	Capanuen	St. 2.50
Wildenten	1.70	Suppenhühner	St. 6.50

### Reinshierziemer im Anschnitt

per Pfund Mf. 1.20.

M. Bentz, WIESBADEN, Gegr. 1893.	Taschentleher Hosenträger
Mausechotten	Cravatten
Kragen	empfehl. billigst
M. Bentz, 2. Neugasse 2, a. d. Friedr.straße.	

Amerik. Ringäpfel per Pfd. 33, 55 Pf., Birnen  
per Pfd. 18, 24, 30, Zwetschen per Pfd. 18, 24, 30 Pf.,  
Rudeln per Pfd. von 20 Pf. an, Wehl per Pfd. 14,  
Schmalz p. Pfd. 33, 43, Nudeln p. St. 28, Rindern  
per Pfd. 11, geschälte Erdbeeren p. Pfd. 12, Kaiser-Gelée 20,  
Marmelade 24, Zwetschenmarmelade 24, Pflaumen-  
prima Zeise 22 Pf., bei 10 Pfd. Mf. 2.10, Pflaumen  
von 18 Pf. an. 1345

**C. Kirchner,**

Wellrichstraße 27, Ecke Hellmündstraße.

**Älte. Preiselbeeren** per Pfd. 50 Pf., bei 10 Pfd.  
4 Mf., alle Sorten fr. Gelee  
und Marmeladen, fr. rhein. Apfelsaft, Erdbeerzucker, Apfelgelee etc.  
fr. Heidelbeeren, bei Abnahme von 5 u. 10 St.-Eimer bedeutend  
billiger (Alles nur reine, selbstgemachte Waaren) empfiehlt  
W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedr.straße.

Pfd. 20 Pf. Neue große Kaiserlinsen Pfd. 20 Pf.,  
bei " 12 " Platt-Bohnen " 12 " 1646  
Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30.

## Gelegenheitskauf!

Um Raum zu schaffen, wird

**1 Aufb.-Schlafzimmer-Garnitur,**

bestehend aus:

**2 Bettstellen, 1 Spiegelschrank, 2 Nachtschrankchen und 1 großen Waschkommode**

mit Spiegelansatz, sowie

**1 Garnitur Polstermöbel für Salon**

bedeutend unter Preis abgegeben. 1787

**Gustav Schupp Nachfolger,**

Taunusstraße 39.

**Amtliche Anzeigen**

**Polizei-Verordnung,**

betreffend Ergänzung der §§ 65 und 73 der Polizeiverordnung vom 10. Juli 1876 bezw. 10. November 1883.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 30. September 1897 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landtheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden verordnet, was folgt:

Die §§ 65 und 73 der Polizeiverordnung vom 10. Juli 1876 bezw. vom 10. November 1883 erhalten folgende Fassung: § 65. Jede Reinigung der öffentlichen Straßen pp. ist unterliegt. Als Reinigung der Straße pp. wird auch das Auslegen, Pflasterarbeiten, Ausmercen und Abladen von Flüssigkeiten, Schnee, Eis, Schutt, Abgängen jeder Art, sowie das Herabfallen flüssiger oder leicht verflüchtbarer Gegenstände von Wagen und anderen Transportmitteln angesehen. Begründet des Herabwerrens von Schnee und Eis von Dächern, Gehäusen und Balkonen gelten die Vorschriften des § 49.

Für eine Straße vorzuziehen, ist gehalten, die Reinigung sofort wieder zu befehligen, ehestens wird die Reinigung auf Kosten des Täters polizeilich angeordnet.

§ 73. Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen flüssiger und leicht verflüchtbarer Gegenstände dienen, müssen so eingerichtet sein, daß von der Ladung auf der Straße nichts verloren gehen kann.

Sie müssen zu diesem Zweck überall dicht sein; sind sie nicht dicht, so muß der Wand die Ladung sofort übertragen, daß kein Teil der Ladung herabfallen kann.

Die Wände der Rollen, welche auf dem Transport von Erde, Schutt, Baumaterialien, Kohlen u. dergl. dienenden zweirädrigen Lastwagen (sogen. Schmelplänen) sich befinden, müssen so beschaffen sein, daß das hintere Vordach mindestens eben so hoch ist, wie die Vordachbretter an beiden Seiten des Wagenrahmens, und ein Herabfallen der Ladung während der Fahrt nach irgend einer Seite hin unmöglich ist. Die Schmelplänen müssen ein festes Kissen haben, dabei so fest schließen, daß kein Schutt durchfallen kann, durchlöchernd sein, und mit gut schließenden Deckeln versehen sein. Auch darf das Ausladen von Schutt pp. nur in solcher Weise geschehen, daß die Vorübergehenden nicht dadurch belästigt oder bedrängt werden.

Zur Verhütung des Staubens ist der Schutt pp. vor der Ausladung in großer Anzahl zu befehlen.

In der Saubereisstraße, Kochbrunnentempel und Kranzplatz darf in den Monaten Mai bis incl. September nur bis 6 Uhr Morgens, in den Monaten October bis incl. April nur bis 9 Uhr Morgens, dagegen in der Wilhelmstraße, Rheinstraße, Adolphstraße und Adolphallee das ganze Jahr hindurch nur bis Morgens 10 Uhr Schutt ausgelesen und fortgeführt werden.

Jahresverordnungen gegen diese Bestimmungen werden mit der in § 85 der Straßenpolizeiordnung vom 10. Juli 1876 vorgesehenen Strafe geahndet.

Die Verordnung tritt mit dem 1. März d. J. in Kraft. Wiesbaden, den 22. Januar 1897.

Königliche Polizei-Direction. A. Prinz v. Ratibor.

**Holz-Versteigerung in der Oberförsterei Wiesbaden**

Dienstag, 10. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr, im Schützenhaus in Wiesbaden (Gemeinde) aus dem Schuppenplatz 10 (Häuser Abraham zu Hosenried) Dist. 3, Hülshorn, 5 u. 6, Steinhausen.

Walden: 1 Stimme II. u. III. Cl. mit 157 Hekt., 5 Hekt. Scheit u. Knüppel, 0,30 Hekt. Hekt.

Walden: 14 Hekt. Hülshorn, 1010 Hekt. Scheit u. Knüppel, 74,50 Hekt. Hekt.

Walden: 2 Hekt. Knüppel, 1 Hekt. Knüppel, 0,20 Hekt. Hekt.

Das Holz kann bereits jetzt befristet werden, auch ertheilt der Förster auf Ersuchen nähere Auskunft. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben. F 44

**Bekanntmachung.**

Sonntag, den 27. März d. J., Vormittags 11 Uhr, soll der städtische Bauplan, der des Bauers-Friedrich-Rings und der Adolphstraße, von 10 a 87 qm, im Rathhause dahier, auf Zimmer 66, öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen bis zum Termine während der Vormittagsstunden in dem genannten Geschäftszimmer auf.

Wiesbaden, den 9. Februar 1897. Der Magistrat. In Betr.: Adner.

**Stadtbaumeister, Abth. für Canalisationswesen, Verdingung.**

Die Lieferung des Jahresbedarfes bis 1897/98 von circa 1000 Tonnen gebrauchten Kalks für den Betrieb der städtischen Kläranlage ist zu verdingen.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, oder von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Höchstens möglich veranschlagt und mit entsprechender Kaufkraft versehen Angebote sind bis spätestens Freitag, den 26. Februar, Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote im Gegenwart eines erschienenen Beirats Wiesbaden wird, an uns zu gelangen.

Wiesbaden, den 5. Februar 1897. Der Ober-Ingenieur. Freusch.

**Freiwillige Feuerwehr.**

Die Mannschaften der Leiter- u. Zuschauers-Abtheilung 3 werden am Montag, 15. Februar 1. J., Abends 9 Uhr, in einer General-Versammlung in die Kronenbierhalle, Kirchgasse 36, eingeladen. Tagesordnung: Neuwahl der Führer und Sectionsführer. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 10. Februar 1897. Der Vorstand. Scheuter.

**Nichtamtliche Anzeigen**

Neu! Patentirt in allen Kulturstaaten. Neu! **Gesundheits-Gummiband.** 1749

Einzig, praktischer Ersatz für das Kopfband (elastischer Kopfband) ist zu jeder Zeit verwendbar und wird von den ersten Damenkreisen verwendet. Beilich bei der gesamten Damenwelt, einladend im Gebrauch und sehr hübsch. Kein Abwischen der Haare mehr, kein Bekleiden und Abwischen des Haares. Kein spannenes Gefühl, daher auch keine Kopfschmerzen mehr. Eine sichere Stütze an dem Kopfe für kalte Haare. Bei modernen Frisuren kann man ohne Belästigung des Haares lockern und zurückziehen. Das Binden der Haare nach alter Art mit Seidenband ist ebenfalls schädlich, wie das Abwischen, indem bei letzterem die Haare abgerieben, bei letzterem abgewaschen werden. Beilich bei den Frauen und Spielern der Haare. Der Gesundheits-Gummiband ist ärztlich empfohlen. St. St. 25 Pf., 5 St. 1 Mt. 5. St. 3 Mt. 8. St. 6 Mt. 12. St. 18. St. 24. St. 30. St. 36. St. 42. St. 48. St. 54. St. 60. St. 66. St. 72. St. 78. St. 84. St. 90. St. 96. St. 102. St. 108. St. 114. St. 120. St. 126. St. 132. St. 138. St. 144. St. 150. St. 156. St. 162. St. 168. St. 174. St. 180. St. 186. St. 192. St. 198. St. 204. St. 210. St. 216. St. 222. St. 228. St. 234. St. 240. St. 246. St. 252. St. 258. St. 264. St. 270. St. 276. St. 282. St. 288. St. 294. St. 300. St. 306. St. 312. St. 318. St. 324. St. 330. St. 336. St. 342. St. 348. St. 354. St. 360. St. 366. St. 372. St. 378. St. 384. St. 390. St. 396. St. 402. St. 408. St. 414. St. 420. St. 426. St. 432. St. 438. St. 444. St. 450. St. 456. St. 462. St. 468. St. 474. St. 480. St. 486. St. 492. St. 498. St. 504. St. 510. St. 516. St. 522. St. 528. St. 534. St. 540. St. 546. St. 552. St. 558. St. 564. St. 570. St. 576. St. 582. St. 588. St. 594. St. 600. St. 606. St. 612. St. 618. St. 624. St. 630. St. 636. St. 642. St. 648. St. 654. St. 660. St. 666. St. 672. St. 678. St. 684. St. 690. St. 696. St. 702. St. 708. St. 714. St. 720. St. 726. St. 732. St. 738. St. 744. St. 750. St. 756. St. 762. St. 768. St. 774. St. 780. St. 786. St. 792. St. 798. St. 804. St. 810. St. 816. St. 822. St. 828. St. 834. St. 840. St. 846. St. 852. St. 858. St. 864. St. 870. St. 876. St. 882. St. 888. St. 894. St. 900. St. 906. St. 912. St. 918. St. 924. St. 930. St. 936. St. 942. St. 948. St. 954. St. 960. St. 966. St. 972. St. 978. St. 984. St. 990. St. 996. St. 1002. St. 1008. St. 1014. St. 1020. St. 1026. St. 1032. St. 1038. St. 1044. St. 1050. St. 1056. St. 1062. St. 1068. St. 1074. St. 1080. St. 1086. St. 1092. St. 1098. St. 1104. St. 1110. St. 1116. St. 1122. St. 1128. St. 1134. St. 1140. St. 1146. St. 1152. St. 1158. St. 1164. St. 1170. St. 1176. St. 1182. St. 1188. St. 1194. St. 1200. St. 1206. St. 1212. St. 1218. St. 1224. St. 1230. St. 1236. St. 1242. St. 1248. St. 1254. St. 1260. St. 1266. St. 1272. St. 1278. St. 1284. St. 1290. St. 1296. St. 1302. St. 1308. St. 1314. St. 1320. St. 1326. St. 1332. St. 1338. St. 1344. St. 1350. St. 1356. St. 1362. St. 1368. St. 1374. St. 1380. St. 1386. St. 1392. St. 1398. St. 1404. St. 1410. St. 1416. St. 1422. St. 1428. St. 1434. St. 1440. St. 1446. St. 1452. St. 1458. St. 1464. St. 1470. St. 1476. St. 1482. St. 1488. St. 1494. St. 1500. St. 1506. St. 1512. St. 1518. St. 1524. St. 1530. St. 1536. St. 1542. St. 1548. St. 1554. St. 1560. St. 1566. St. 1572. St. 1578. St. 1584. St. 1590. St. 1596. St. 1602. St. 1608. St. 1614. St. 1620. St. 1626. St. 1632. St. 1638. St. 1644. St. 1650. St. 1656. St. 1662. St. 1668. St. 1674. St. 1680. St. 1686. St. 1692. St. 1698. St. 1704. St. 1710. St. 1716. St. 1722. St. 1728. St. 1734. St. 1740. St. 1746. St. 1752. St. 1758. St. 1764. St. 1770. St. 1776. St. 1782. St. 1788. St. 1794. St. 1800. St. 1806. St. 1812. St. 1818. St. 1824. St. 1830. St. 1836. St. 1842. St. 1848. St. 1854. St. 1860. St. 1866. St. 1872. St. 1878. St. 1884. St. 1890. St. 1896. St. 1902. St. 1908. St. 1914. St. 1920. St. 1926. St. 1932. St. 1938. St. 1944. St. 1950. St. 1956. St. 1962. St. 1968. St. 1974. St. 1980. St. 1986. St. 1992. St. 1998. St. 2004. St. 2010. St. 2016. St. 2022. St. 2028. St. 2034. St. 2040. St. 2046. St. 2052. St. 2058. St. 2064. St. 2070. St. 2076. St. 2082. St. 2088. St. 2094. St. 2100. St. 2106. St. 2112. St. 2118. St. 2124. St. 2130. St. 2136. St. 2142. St. 2148. St. 2154. St. 2160. St. 2166. St. 2172. St. 2178. St. 2184. St. 2190. St. 2196. St. 2202. St. 2208. St. 2214. St. 2220. St. 2226. St. 2232. St. 2238. St. 2244. St. 2250. St. 2256. St. 2262. St. 2268. St. 2274. St. 2280. St. 2286. St. 2292. St. 2298. St. 2304. St. 2310. St. 2316. St. 2322. St. 2328. St. 2334. St. 2340. St. 2346. St. 2352. St. 2358. St. 2364. St. 2370. St. 2376. St. 2382. St. 2388. St. 2394. St. 2400. St. 2406. St. 2412. St. 2418. St. 2424. St. 2430. St. 2436. St. 2442. St. 2448. St. 2454. St. 2460. St. 2466. St. 2472. St. 2478. St. 2484. St. 2490. St. 2496. St. 2502. St. 2508. St. 2514. St. 2520. St. 2526. St. 2532. St. 2538. St. 2544. St. 2550. St. 2556. St. 2562. St. 2568. St. 2574. St. 2580. St. 2586. St. 2592. St. 2598. St. 2604. St. 2610. St. 2616. St. 2622. St. 2628. St. 2634. St. 2640. St. 2646. St. 2652. St. 2658. St. 2664. St. 2670. St. 2676. St. 2682. St. 2688. St. 2694. St. 2700. St. 2706. St. 2712. St. 2718. St. 2724. St. 2730. St. 2736. St. 2742. St. 2748. St. 2754. St. 2760. St. 2766. St. 2772. St. 2778. St. 2784. St. 2790. St. 2796. St. 2802. St. 2808. St. 2814. St. 2820. St. 2826. St. 2832. St. 2838. St. 2844. St. 2850. St. 2856. St. 2862. St. 2868. St. 2874. St. 2880. St. 2886. St. 2892. St. 2898. St. 2904. St. 2910. St. 2916. St. 2922. St. 2928. St. 2934. St. 2940. St. 2946. St. 2952. St. 2958. St. 2964. St. 2970. St. 2976. St. 2982. St. 2988. St. 2994. St. 3000. St. 3006. St. 3012. St. 3018. St. 3024. St. 3030. St. 3036. St. 3042. St. 3048. St. 3054. St. 3060. St. 3066. St. 3072. St. 3078. St. 3084. St. 3090. St. 3096. St. 3102. St. 3108. St. 3114. St. 3120. St. 3126. St. 3132. St. 3138. St. 3144. St. 3150. St. 3156. St. 3162. St. 3168. St. 3174. St. 3180. St. 3186. St. 3192. St. 3198. St. 3204. St. 3210. St. 3216. St. 3222. St. 3228. St. 3234. St. 3240. St. 3246. St. 3252. St. 3258. St. 3264. St. 3270. St. 3276. St. 3282. St. 3288. St. 3294. St. 3300. St. 3306. St. 3312. St. 3318. St. 3324. St. 3330. St. 3336. St. 3342. St. 3348. St. 3354. St. 3360. St. 3366. St. 3372. St. 3378. St. 3384. St. 3390. St. 3396. St. 3402. St. 3408. St. 3414. St. 3420. St. 3426. St. 3432. St. 3438. St. 3444. St. 3450. St. 3456. St. 3462. St. 3468. St. 3474. St. 3480. St. 3486. St. 3492. St. 3498. St. 3504. St. 3510. St. 3516. St. 3522. St. 3528. St. 3534. St. 3540. St. 3546. St. 3552. St. 3558. St. 3564. St. 3570. St. 3576. St. 3582. St. 3588. St. 3594. St. 3600. St. 3606. St. 3612. St. 3618. St. 3624. St. 3630. St. 3636. St. 3642. St. 3648. St. 3654. St. 3660. St. 3666. St. 3672. St. 3678. St. 3684. St. 3690. St. 3696. St. 3702. St. 3708. St. 3714. St. 3720. St. 3726. St. 3732. St. 3738. St. 3744. St. 3750. St. 3756. St. 3762. St. 3768. St. 3774. St. 3780. St. 3786. St. 3792. St. 3798. St. 3804. St. 3810. St. 3816. St. 3822. St. 3828. St. 3834. St. 3840. St. 3846. St. 3852. St. 3858. St. 3864. St. 3870. St. 3876. St. 3882. St. 3888. St. 3894. St. 3900. St. 3906. St. 3912. St. 3918. St. 3924. St. 3930. St. 3936. St. 3942. St. 3948. St. 3954. St. 3960. St. 3966. St. 3972. St. 3978. St. 3984. St. 3990. St. 3996. St. 4002. St. 4008. St. 4014. St. 4020. St. 4026. St. 4032. St. 4038. St. 4044. St. 4050. St. 4056. St. 4062. St. 4068. St. 4074. St. 4080. St. 4086. St. 4092. St. 4098. St. 4104. St. 4110. St. 4116. St. 4122. St. 4128. St. 4134. St. 4140. St. 4146. St. 4152. St. 4158. St. 4164. St. 4170. St. 4176. St. 4182. St. 4188. St. 4194. St. 4200. St. 4206. St. 4212. St. 4218. St. 4224. St. 4230. St. 4236. St. 4242. St. 4248. St. 4254. St. 4260. St. 4266. St. 4272. St. 4278. St. 4284. St. 4290. St. 4296. St. 4302. St. 4308. St. 4314. St. 4320. St. 4326. St. 4332. St. 4338. St. 4344. St. 4350. St. 4356. St. 4362. St. 4368. St. 4374. St. 4380. St. 4386. St. 4392. St. 4398. St. 4404. St. 4410. St. 4416. St. 4422. St. 4428. St. 4434. St. 4440. St. 4446. St. 4452. St. 4458. St. 4464. St. 4470. St. 4476. St. 4482. St. 4488. St. 4494. St. 4500. St. 4506. St. 4512. St. 4518. St. 4524. St. 4530. St. 4536. St. 4542. St. 4548. St. 4554. St. 4560. St. 4566. St. 4572. St. 4578. St. 4584. St. 4590. St. 4596. St. 4602. St. 4608. St. 4614. St. 4620. St. 4626. St. 4632. St. 4638. St. 4644. St. 4650. St. 4656. St. 4662. St. 4668. St. 4674. St. 4680. St. 4686. St. 4692. St. 4698. St. 4704. St. 4710. St. 4716. St. 4722. St. 4728. St. 4734. St. 4740. St. 4746. St. 4752. St. 4758. St. 4764. St. 4770. St. 4776. St. 4782. St. 4788. St. 4794. St. 4800. St. 4806. St. 4812. St. 4818. St. 4824. St. 4830. St. 4836. St. 4842. St. 4848. St. 4854. St. 4860. St. 4866. St. 4872. St. 4878. St. 4884. St. 4890. St. 4896. St. 4902. St. 4908. St. 4914. St. 4920. St. 4926. St. 4932. St. 4938. St. 4944. St. 4950. St. 4956. St. 4962. St. 4968. St. 4974. St. 4980. St. 4986. St. 4992. St. 4998. St. 5004. St. 5010. St. 5016. St. 5022. St. 5028. St. 5034. St. 5040. St. 5046. St. 5052. St. 5058. St. 5064. St. 5070. St. 5076. St. 5082. St. 5088. St. 5094. St. 5100. St. 5106. St. 5112. St. 5118. St. 5124. St. 5130. St. 5136. St. 5142. St. 5148. St. 5154. St. 5160. St. 5166. St. 5172. St. 5178. St. 5184. St. 5190. St. 5196. St. 5202. St. 5208. St. 5214. St. 5220. St. 5226. St. 5232. St. 5238. St. 5244. St. 5250. St. 5256. St. 5262. St. 5268. St. 5274. St. 5280. St. 5286. St. 5292. St. 5298. St. 5304. St. 5310. St. 5316. St. 5322. St. 5328. St. 5334. St. 5340. St. 5346. St. 5352. St. 5358. St. 5364. St. 5370. St. 5376. St. 5382. St. 5388. St. 5394. St. 5400. St. 5406. St. 5412. St. 5418. St. 5424. St. 5430. St. 5436. St. 5442. St. 5448. St. 5454. St. 5460. St. 5466. St. 5472. St. 5478. St. 5484. St. 5490. St. 5496. St. 5502. St. 5508. St. 5514. St. 5520. St. 5526. St. 5532. St. 5538. St. 5544. St. 5550. St. 5556. St. 5562. St. 5568. St. 5574. St. 5580. St. 5586. St. 5592. St. 5598. St. 5604. St. 5610. St. 5616. St. 5622. St. 5628. St. 5634. St. 5640. St. 5646. St. 5652. St. 5658. St. 5664. St. 5670. St. 5676. St. 5682. St. 5688. St. 5694. St. 5700. St. 5706. St. 5712. St. 5718. St. 5724. St. 5730. St. 5736. St. 5742. St. 5748. St. 5754. St. 5760. St. 5766. St. 5772. St. 5778. St. 5784. St. 5790. St. 5796. St. 5802. St. 5808. St. 5814. St. 5820. St. 5826. St. 5832. St. 5838. St. 5844. St. 5850. St. 5856. St. 5862. St. 5868. St. 5874. St. 5880. St. 5886. St. 5892. St. 5898. St. 5904. St. 5910. St. 5916. St. 5922. St. 5928. St. 5934. St. 5940. St. 5946. St. 5952. St. 5958. St. 5964. St. 5970. St. 5976. St. 5982. St. 5988. St. 5994. St. 6000. St. 6006. St. 6012. St. 6018. St. 6024. St. 6030. St. 6036. St. 6042. St. 6048. St. 6054. St. 6060. St. 6066. St. 6072. St. 6078. St. 6084. St. 6090. St. 6096. St. 6102. St. 6108. St. 6114. St. 6120. St. 6126. St. 6132. St. 6138. St. 6144. St. 6150. St. 6156. St. 6162. St. 6168. St. 6174. St. 6180. St. 6186. St. 6192. St. 6198. St. 6204. St. 6210. St. 6216. St. 6222. St. 6228. St. 6234. St. 6240. St. 6246. St. 6252. St. 6258. St. 6264. St. 6270. St. 6276. St. 6282. St. 6288. St. 6294. St. 6300. St. 6306. St. 6312. St. 6318. St. 6324. St. 6330. St. 6336. St. 6342. St. 6348. St. 6354. St. 6360. St. 6366. St. 6372. St. 6378. St. 6384. St. 6390. St. 6396. St. 6402. St. 6408. St. 6414. St. 6420. St. 6426. St. 6432. St. 6438. St. 6444. St. 6450. St. 6456. St. 6462. St. 6468. St. 6474. St. 6480. St. 6486. St. 6492. St. 6498. St. 6504. St. 6510. St. 6516. St. 6522. St. 6528. St. 6534. St. 6540. St. 6546. St. 6552. St. 6558. St. 6564. St. 6570. St. 6576. St. 6582. St. 6588. St. 6594. St. 6600. St. 6606. St. 6612. St. 6618. St. 6624. St. 6630. St. 6636. St. 6642. St. 6648. St. 6654. St. 6660. St. 6666. St. 6672. St. 6678. St. 6684. St. 6690. St. 6696. St. 6702. St. 6708. St. 6714. St. 6720. St. 6726. St. 6732. St. 6738. St. 6744. St. 6750. St. 6756. St. 6762. St. 6768. St. 6774. St. 6780. St. 6786. St. 6792. St. 6798. St. 6804. St. 6810. St. 6816. St. 6822. St. 6828. St. 6834. St. 6840. St. 6846. St. 6852. St. 6858. St. 6864. St. 6870. St. 6876. St. 6882. St. 6888. St. 6894. St. 6900. St. 6906. St. 6912. St. 6918. St. 6924. St. 6930. St. 6936. St. 6942. St. 6948. St. 6954. St. 6960. St. 6966. St. 6972. St. 6978. St. 6984. St. 6990. St. 6996. St. 7002. St. 7008. St. 7014. St. 7020. St. 7026. St. 7032. St. 7038. St. 7044. St. 7050. St. 7056. St. 7062. St. 7068. St. 7074. St. 7080. St. 7086. St. 7092. St. 7098. St. 7104. St.



# Seidenstoff-Reste

(mehrere Tausend Meter in verschiedensten Maassen)

habe ich zu enorm billigen Preisen ausgelegt.

Langgasse 20/22. **J. Hertz**, Langgasse 20/22.

## Italienische Rothweine,

**speciell Sizilianer,**  
unter Garantie f. absolute Reinheit:  
**Capo** Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf., 100 Ltr.  
65 Mk., kräftiger angenehmer Tischwein.  
**Grasia** Fl. 75 Pf., bei 10 Fl. 70 Pf., 100 Ltr.  
80 Mk., gehaltvoll, saftig und reif.  
**Palco vecchio** Fl. 85 Pf., bei 10 Fl. 80 Pf.,  
100 Ltr. 90 Mk., kräftig und saftig.  
**Pezza grande** Fl. 1 Mk., bei 10 Fl. 90 Pf.,  
100 Ltr. 110 Mk., voll, reif und kräftig.  
**Pezza di gala** Fl. 1.20 Mk., bei 10 Fl.  
1.10 Mk., 100 Ltr. 130 Mk., feintönig,  
elegant.

**Marchesana** Fl. 1.50 Mk., bei 10 Fl. 1.40 Mk.,  
100 Ltr. 160 Mk., bouquetreicher Edelwein,  
edle Herbe.

**Lieferung in Fässer von 25 Liter ab.**  
Die Weine von Sizilien, welches früher die  
Kornkammer der Römer, jetzt mit Recht in  
Folge seiner grossen Production der Weinkeller  
Italiens genannt wird, zählen zu den besten  
Italiens.

**Speciell obige Marken** stammen aus  
Weinbergen, die auf den Ausläufern des  
Actna, also vulkanischer Erde, liegen und im  
mildesten Klima Italiens ge-  
wachsen sind. Die guten Lagen bedingen  
natürlich auch die Qualität der Weine. Daher  
wurden schon in den sechziger Jahren diese  
Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen  
ihres angenehmen — nicht saueren noch  
herben — bouquetreichen u. kräftigen  
Geschmacks aufgekauft.

Meine Sizilianer Rothweine kann ich daher  
bei viel billigeren Preisen als besten Ersatz für  
Bordeaux empfehlen.

<b>Brindisi</b>	Flasche 0.75 Mk.
bei 10 Flaschen	0.70 "
" 20	0.65 "
<b>Vermouth di Torino</b>	1.40 "
von Franc. Cizzano & Co., Turin,	
<b>Marsala</b>	1.40 "
" vecchio	1.80 "
" superiore	2.50 "
von Florio & Co., Palermo,	
<b>Muskato</b> , Dessert- und Früh- stückwein,	0.85 "
bei 10 Flaschen	0.80 "
Ersatz für Malaga und Ungarweine.	

**Wilh. Heintz Birk,**  
Ecke Adelhaide- und Oranienstrasse.  
Telephon No. 216.

**Weinkellereien:**  
**Adelhaidestr. 41 u. 46, Moritzstr. 32,**  
Niederlagen bei den Herren:  
**Chr. Tauber, Kirchgasse 6,**  
**Louis Himmel, Ecke Nero- u. Röderstrasse,**  
**Chr. Wetmer, Ecke Bleich- u. Walramstr.**

Neue elegante Fräcke zu verleihen Oranienstrasse 12, im L.

## Mein Backpulver



mit nebenstehender Schutzmarke  
hat sich seit 15 Jahren vorzüglich  
bewährt u. übertrifft jedes andere Fabrikat.  
Ein Mischlingen des Gebüches ist ausgeschlossen.  
Hunderte von Anerkennungen. Back-Recepte gratis. Ein  
Päckchen von 30 Gramms, ausreichend für 1 Pfund  
Mehl, kostet nur 10 Pf., Päckchen für 3 Pfund Mehl 25 Pf.  
Nur zu haben 18419

Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.

## Schuhwaren jeder Art. Inventur - Ausverkauf.

**Georg Hollingshaus,**  
2. Ellenbogengasse 2,  
nahe dem Markt.

Die noch vorrätigen Winterwaren  
zum und untern Einkaufspreis. 904

**Knall-Bonbons** von 50 Pf. par Dtz. an  
bis zu den elegantesten.  
**Conditorei Christ-Brenner,**  
Webergasse 3, am Theaterplatz. 1107

## Briefmarken.

Ich bin im Nonnenhof Freitag bis Sonntag mit einem großen  
Posten gebrauchter und ungebrauchter Briefmarken von 10 Uhr ab  
zu sprechen und lade alle Briefmarkensammler Wiesbadens zur  
gef. Ansicht ein.

Brüder aus Frankfurt a/M.

## Pflanzen- Versteigerung.

**Nächsten Montag,**  
den 15. Februar er., Morgens 10 und Nach-  
mittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im  
gefalligen Auftrage der Erben im Palmenhause  
der Villa

## Ha. Parkstrasse Ha

die zum Nachlasse gehörigen Pflanzen, als:

Palmen versch. Art, darunter ein ca. 5 m  
hohe Latania borbonika, Arec. Cycaspo-  
lyota, Phylodendron, Dracaenon, Cocot,  
Corypha, Sabal, Curculigo, Aspidistra,  
Schmactora, Farren, Blatt-Begonien,  
Bromeliaceen, Ficus, grosse starke  
Fibix reginata, Anaplylla Australis,  
Asparagus, Paspalum, Lycopodium, Scler-  
ginella, div. Schling- und Kriechpflanzen in  
grossem Vorrath, Kronen- und Pyramiden-  
Lorbeerbäume, gross und stark, Laurus  
tinus, Auracaria Myrthen, Rhododendron,  
Evonymus, Oleander, Jucca, Agapanthus,  
Borstenficus, Anellen, Camellien, Nash  
Essede, Huchel, Fuchsen, Basilian,  
Geranium, Habrothamnus, Agaven, Cacteen,  
Aloë, Echeveria und sonst noch vieles  
Anderes; ferner Garten-Geräthchaften,  
Möbel, Transportwagen, Aquarium mit  
Fischen, einige Tausend leere Blumen-  
töpfe und Mäbel

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. F 255

Besichtigung Sonntag von 11-1 Uhr.

## Wilh. Klotz, Auctionator und Taxator.

Büreau u. Geschäftslokal: 3. Adolphstrasse 3.



Wiener Pasten-Geh.-Anstalt,  
Hotel Metropole, Büchsenstrasse 8,  
empf. als Specialität Dames u. Herren-Pasteten  
Gehäute u. Dominos in höchster u. geschmack-  
vollster Ausführung von einfacher bis pompöser  
Zusammensetzung. Modelle führe stets am  
Lager. Specialität in Carneval- u. Theaterv-  
kostüm. Atelier zum Anfertigen nach Maß im  
Damen. Verkauf sammlischer Stoffe und Zubehö-  
r. Schattungsmodell. Madame E. Schak.

# Seiden-Bazar S. Mathias,

36. Langgasse 36.

## Der erste Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch morgen.